



Textversion der Folge 3, Staffel 2

Ernährungsbildung erlebbar machen: die Streuobstpädagogik

Moderation: Silvi Schlötzer

Gesprächspartner: Denis Zimmermann und Katrin Karpe

[00:00:00] Intro: Also alles, was ich selber mit meinen Händen angefasst habe, daran kann ich mich erinnern und das ist was, was einfach auch bleibt.

Für Kinder ist es einfach so wertvoll, auf der Streuobstwiese zu sein, weil da eben nicht nur klassisch ein Apfel gepflückt wird oder man da Obst sammelt, sondern dass da so viel mehr stattfindet.

Es ist eine Gemeinschaftsbildung. Man entdeckt, man hat Freude dabei irgendwelche Sachen zu sehen, zu finden, zu riechen.

Hallo und herzlich willkommen zu "Horch mal, wer da is(s)t!" – der Podcast für die Kitaverpflegung. Mein Name ist Silvi Schlötzer, ich habe in Gießen Ökotrophologie studiert und ich freue mich sehr, dass ich in diesem Jahr für die Vernetzungsstelle Kita Verpflegung Thüringen diesen Podcast weiterführen darf.

Ich freue mich, wenn ihr dabei seid und wünsche euch ganz viel Spaß beim Horchen.

[00:00:58] Silvi Schlötzer: Hallo und herzlich willkommen zu dieser Folge von Horch mal, wer da is(s)t! Mein Name ist Silvi Schlötzer und passend zum Start in den September möchte ich euch gerne heute in das Thema Streuobstpädagogik mitnehmen. Und gemeinsam mit meinen Gästen, und ich freue mich sehr, dass ich heute sogar zwei habe, wollen wir darüber sprechen, was genau die Streuobstpädagogik eigentlich beinhaltet, warum sie einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Ernährungsbildung leisten kann und natürlich auch, wie ganz konkret die Kitas das Konzept aufgreifen und für ihre Kinder umsetzen können.

Zum Start in die heutige Folge möchte ich einmal meine Gäste kurz vorstellen und dazu habe ich eingeladen einmal Frau Katrin Karpe. Sie hat die Streuobstpädagogik quasi nach Thüringen geholt und mit erstmal ganz viel ehrenamtlichem Engagement und Herzblut aufgebaut und anschließend jetzt auch mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie, Naturschutz und Forsten sozusagen weitergeführt.

Und ich begrüße ganz herzlich Katrin Karpe.

[00:02:09] Katrin Karpe: Ja hallo. Ich freue mich auch, dass ich heute hier sein darf und diesen Podcast mitgestalten kann. Herzlichen Dank dafür.

[00:02:17] Silvi Schlötzer: Sehr gerne. Und als zweiten Gast habe ich heute noch bei mir Denis Zimmermann. Er ist pädagogische Fachkraft in der Kita Rappelkiste in Kromsdorf im Weimarer Land und er wurde auch unter Förderung des Trägers der Kita, des DRKs, 2025 zum Streuobstpädagogen ausgebildet. Herzlich willkommen, Herr Zimmermann.

[00:02:39] Denis Zimmermann: Ja hallo und vielen Dank für die Einladung.

[00:02:42] Silvi Schlötzer: Ja, schön, dass auch Sie heute dabei sind. Und zum Einstieg in unser Thema heute, würde ich mich gerne als erstes noch mal an Frau Karpe wenden. Vielleicht



können Sie uns zunächst mal einen Einblick geben, was genau Streuobstpädagogik ist. Vielleicht auch noch mal ganz kurz für alle die Begriffsklärung, was Streuobst ist und wie ist das Ganze entstanden und wie haben Sie das Ganze hier in Thüringen umgesetzt und aufgebaut?

[00:03:14] Katrin Karpe: Ja, das mache ich natürlich gerne. Ja, Streuobst, das ist schon ein Begriff, an dem viele scheitern. Eigentlich ist das die alte, traditionelle Weise des Obstbaus, wie sie auch hier in Thüringen noch so bis in die siebziger Jahre etwa praktiziert wurde. Das heißt Obstbau auf Hochstämmen. Früher sind die Obstbauern halt noch mit der Leiter in die großen Bäume geklettert und haben gepflückt und die großen Bäume, die stehen dann mit größeren Abständen, dann stirbt auch mal einer, dann wird ein neuer gepflanzt und dann, wenn man so ein Luftbild von so einer Streuobstwiese hat, dann sieht es aus, als wenn die Bäume alle so ein bisschen verstreut stehen und gar nicht so systematisch gepflanzt sind. Da kommt dieser Begriff her. Der ist auch noch gar nicht so furchtbar alt, dieser Begriff Streuobstwiese.

[00:04:00] Silvi Schlötzer: Okay, das ist schon mal, glaube ich, der erste Aha-Moment, denn die meisten denken, glaube ich, an das Obst, was auf der Wiese verstreut liegt, als erstes bei dem-

[00:04:11] Katrin Karpe: Genau, das ist häufig so.

[00:04:13] Silvi Schlötzer: Genau. Und was hat es jetzt genau mit der Streuobstpädagogik auf sich?

[00:04:18] Katrin Karpe: Ja, die Streuobstpädagogik kommt eigentlich, ist gar kein theoretischer Ansatz, sondern kommt aus der Praxis und zwar aus dem Streuobstland Baden-Württemberg und ist dort entstanden. Sozusagen die Mutter der Streuobstpädagogik ist die Beate Holderied in Baden-Württemberg, sie wohnt in Weil, im Landkreis Böbling. Und als ihre Tochter in der Grundschule war, dann hat sie nachmittags irgendwie mal so eine AG gemacht auf der Streuobstwiese und hat mit denen so verschiedene Dinge gemacht, denen die Natur gezeigt. Und das war so schön und hat so einen Erfolg gehabt, dass die Lehrer dann gesagt haben "Ach, können wir das nicht irgendwie systematisch in die Schule integrieren?" Und daraus ist dann so ein pädagogischer, naturpädagogischer Ansatz geworden, der auf der Streuobstwiese letztendlich den Lebensraum gezeigt hat und erklärt hat, aber letztendlich auch das ganze Thema Streuobst mit einbezogen hat. Und das hat sich so entwickelt, dass dann irgendwann auch mal der Landrat von Böblingen auf so einer Veranstaltung dabei war und hat gesagt "Das ist so toll, ich möchte eigentlich, dass das in unseren Grundschulen systematisch eingeführt wird". Und dann war die Frau Holderied halt an dem Punkt, wo sie es alleine auch nicht mehr schaffen konnte und dann angefangen hat Multiplikatoren, also Streuobstpädagogen, auszubilden.

[00:05:38] Silvi Schlötzer: Aha, das ist eine spannende Herleitung auf jeden Fall und schön, dass das ja auch so natürlich gewachsen ist sozusagen. Kann man dann sagen, dass die Streuobstpädagogik einem bereits bestehenden pädagogischen Konzept folgt oder dass sie als Naturpädagogik eher für sich alleine steht?

[00:05:59] Katrin Karpe: Ja, die Streuobstpädagogik hat jetzt ein eigenes pädagogisches



Konzept, was aus verschiedenen Komponenten entstanden ist. Natürlich grundlegend auch ein naturpädagogischer Ansatz, aber das wurde immer wieder weiterentwickelt und jetzt ist das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung ja ein großes Schwerpunktthema in allen Bildungsinstitutionen, auch in den Grundschulen schon. Und in diese Richtung wurde die Streuobstpädagogik auch weiterentwickelt und hat jetzt im Prinzip einen eigenen pädagogisch ganzheitlichen Ansatz.

[00:06:33] Silvi Schlötzer: Alles klar, vielen Dank erstmal für die Hintergründe und für die Entwicklung. Dann stellt sich für mich jetzt, auch als Ökotrophologin, direkt die Frage: Was genau lernen denn die Kinder in der Kita, in der Grundschule über Lebensmittel, über die Herstellung von Lebensmitteln oder die auch dafür benötigten Ressourcen in diesem naturpädagogischen Konzept?

[00:07:00] Katrin Karpe: Ja, vielleicht sollte ich noch mal ein bisschen weiter ausholen. Das Ziel der Streuobstpädagogen ist natürlich auf der einen Seite das Vermitteln von Wissen, Erfahrung, Kompetenzen rund um das Thema Streuobst, aber es ist uns vor allem auch wichtig, diesen Lebensraum Streuobstwiese auf diese Weise mit zu erhalten. Die Streuobstwiesen sind Biotope, die die UNESCO, ich glaube 2019, als immaterielles Kulturerbe sozusagen ausgezeichnet hat. Und dadurch, dass Streuobstwiesen nicht mehr Zentrum der Obstproduktion sind, sind sie letztendlich auch gefährdete Biotope. Unser Ziel ist es, dieses Wissen um die Streuobstwiese und die ganze Kultur, die da dran hängt, in die nächste Generation zu tragen, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder noch in der Lage sind, das zu erkennen und unsere Arbeit fortzuführen. Und letztendlich findet die Arbeit der Streuobstpädagogen gar nicht in den pädagogischen Einrichtungen statt, sondern direkt auf der Streuobstwiese. Das heißt, wir holen die Kinder raus und machen dort vor Ort Aktionen, wo sie – im besten Fall ist es so, dass eine Streuobstwiese in unmittelbarer Nähe der Kita oder der Grundschule ist – wo die Kinder fußläufig hinkommen und dass sie die Möglichkeit haben, im Jahresverlauf dort zu erkennen, was passiert denn da, was ist da im Frühling für eine Arbeit zu leisten, was passiert, wenn der Baum blüht, wie findet die Bestäubung statt, welche Tiere halten sich auf, dann kommen die Vögel an und die ersten Blumen blühen. Das sind ganz vielfältige Themen über den Lebensraum und man sieht natürlich auch, wie die Bäume sich verändern. Im Herbst gibt es dort Obst, was die Kinder noch nie gesehen haben, so ganz viele unterschiedliche Sorten, die sie nie im Supermarkt sehen und die dann auch noch ganz anders schmecken als das, was sie bisher kannten. Und wenn wir dann ernten können und eigenen Saft herstellen, dann sind das Erlebnisse, die vergessen sie nicht mehr. Und da haben wir einfach einen ganz tollen Ansatz über Erfahrungen, über naturpädagogische Erfahrungen und über alle Sinne, die wir einsetzen zum Schmecken, zum Riechen, zum Hören, um das sozusagen erfahrbar zu machen.

[00:09:15] Silvi Schlötzer: Das klingt wirklich ganz toll, 360-Grad-Erlebnis eigentlich und für die Kinder auch noch mal eine ganz andere Erlebbarkeit von Lebensmitteln im Endeffekt, abseits von jetzt einem sterilen Wahrnehmen, wie gehe ich in einem Supermarkt zum Beispiel einkaufen und was wird mir da angeboten? Also kann ich mir auch vorstellen, dass das für alle Beteiligten, dann auch für die Erzieher und die Pädagogen ja noch mal was ganz Besonderes ist, weil man das vielleicht nicht selber auch so unmittelbar erlebt hat in der eigenen Vergangenheit. Und da schließt sich meine nächste Frage auch an, für welche Zielgruppen kann man das denn noch verwenden? Also werden wirklich jetzt vor allem die jüngeren Kinder angesprochen? Wie werden die Erzieher, Pädagogen mit einbezogen oder kann man



es vielleicht auch mal in einer weiterführenden Schule mit anbieten? Wie sind da ihre Erfahrungen.

[00:10:14] Katrin Karpe: Schwerpunktmäßig sind wir in Grundschulen tätig als Streuobstpädagogen. Da gibt es dieses Konzept des grünen Klassenzimmers, also die Streuobstwiese als grünes Klassenzimmer, wo wir dann Module entwickelt haben, die zu den einzelnen Jahreszeiten passen, was wir dann dort mit den Kindern für Aktionen zu bestimmten Themen machen. Und da versuchen wir natürlich mit den Pädagogen uns abzustimmen, was ist da gerade im Lehrplan? Gibt es da vielleicht im Lehrplan gerade die Wiese oder vielleicht Ernährung oder irgendwo Obstsorten? Und dann können wir da auch gut anknüpfen und versuchen das sozusagen in Zusammenhang zu bringen. In Kindergärten geht man natürlich wesentlich niedrigschwelliger an das Thema ran. Da gibt es ja noch keine Lehrpläne, aber auch da gibt es bestimmte Themenschwerpunkte, wo wir anknüpfen können. Es ist aber grundsätzlich die Streuobstpädagogik für alle Zielgruppen offen. Also es gibt auch Streuobstpädagogen, die arbeiten in weiterführenden Schulen, in Bildungseinrichtungen mit besonders benachteiligten Kindern oder Jugendlichen oder auch im Erwachsenenbereich. Also da sind alle Möglichkeiten offen.

[00:11:16] Silvi Schlötzer: Vielen Dank nochmal für die Hintergründe und die Einordnung, Frau Karpe. Und damit würde ich jetzt direkt mal meine Frage an die Kita stellen beziehungsweise an Herrn Zimmermann, den Pädagogen hier. Sie können gerne mal erklären, inwiefern jetzt für Sie Streuobstpädagogik im Alltag, im Kita-Alltag eine Rolle spielt. Wie können die Kinder eingebunden werden? Wie war Ihr Weg zu der Streuobstpädagogik?

[00:11:45] Denis Zimmermann: Genau, also für mich persönlich ist Streuobstpädagogik schon immer ein Thema gewesen, in meiner persönlichen Kindheit und dann auch in meiner Laufbahn. Ich bin mit Streuobstwiesen groß geworden. Genau, umso schöner und wichtiger finde ich das, dass man das auch weitergibt und nicht in Vergessenheit gerät, dass es da vor der Haustür beste Artenvielfalt gibt. Und wir im Kindergarten sind da irgendwie bemüht, das so niederschwellig wie möglich auch den Jüngsten und Kleinsten quasi erlebbar zu machen, indem man einfach erstmal diese Streuobstwiese besucht, dorthin geht, wahrnimmt, auf allen Ebenen. Wenn man darüber läuft, merkt man, dass die Wiese einfach frisch und kalt ist oder dass da die Grashüpfer rumspringen oder irgendwie Marienkäfer fliegen und dass da vielleicht doch schon das Obst irgendwie fertig an den Bäumen hängt und was man ernten kann. Wir selber leben das wirklich sehr stark bei uns in der Kita, sind vernetzt mit dem ganzen Ort und der Gemeinde, dürfen dort verschiedene Streuobstwiesen besuchen, um mit zu ernten und mit zu helfen, sind sehr angebunden an den Streuobstverein hier in Kromsdorf, mit dem wir zusammen unser Herbstfest gestalten oder verschiedene Naturwanderungen machen und das auch den Kleinsten schon zu ermöglichen, ohne da eine Überforderung herzustellen.

[00:13:11] Silvi Schlötzer: Ja, das klingt sehr, sehr schön. Als jemand, der selber auch auf dem Land und auf dem Dorf groß geworden ist, kann ich das so unterschreiben. Da hieß es zwar noch nicht Streuobstpädagogik, da war es vielleicht noch mehr im natürlichen Alltag integriert, aber daher jetzt auch meine Frage: Wie ist es denn für Kitas oder generell Einrichtungen, die jetzt vielleicht nicht unmittelbar auf dem Land wohnen, die vielleicht nicht direkt rausgehen können und die Streuobstwiese vor der Tür haben? Gibt es trotzdem niedrigschwellige Angebote, dass ich sagen kann, ich habe jetzt hier meine Kita in der Stadt, aber ich möchte trotzdem gerne mehr naturnahe Bildung mit reinbringen?



[00:13:55] Denis Zimmermann: Also ich glaube auch in der Stadt gibt es auch genug Natur, auch wenn das jetzt nicht vielleicht eine große Streuobstwiese ist. Manchmal reichen da schon ein, zwei Obstgehölze, die da irgendwie in der Nachbarschaft stehen. Und es geht ja vor allem darum, auch einfach wahrzunehmen, dass da Veränderung stattfindet, dass auf der Wiese Leben stattfindet, dass da rundherum einfach das alles zusammenhängt. Und genau, wenn ich mich da ein bisschen vielleicht damit auseinandersetze und beschäftige oder das schütze, indem ich vielleicht Samenkugeln irgendwie verstreue, damit einfach wieder ein bisschen mehr Pflanzen ihren Raum finden, um zu wachsen und zu gedeihen und somit dann quasi Insekten wieder Wohnraum erfahren, Vögel sich ansiedeln und so weiter, das gehört ja alles zusammen. Genau dafür braucht es nicht unbedingt jetzt die große Volkswiese hinter dem dörflichen Kindergarten, sondern es geht auch in der Stadt.

[00:14:47] Silvi Schlötzer: Ja, kann ich mir auch gut vorstellen, dass man da den Entdeckergeist der Kinder einfach nutzen kann und die Kinder selber auch mal suchen lassen kann, auch in einer städtischen Umgebung, was es da nicht alles zu entdecken gibt. Man merkt es ja auch, wenn man mit den Kleinsten unterwegs ist, kommt man nicht schnell von A nach B, weil dauernd irgendwas entdeckt wird und ich denke, das kann man da dann auch ganz gut aufgreifen vielleicht in der Gruppe. Was würden Sie aus der pädagogischen Sicht sagen, welche Vorteile das Ganze aber auch aus Sicht der motorischen, sensorischen Entwicklung, aber auch hinsichtlich Wertschätzung oder Erlangung von Alltags- oder Sozialkompetenzen, für die Kinder für Vorteile bringt?

[00:15:36] Denis Zimmermann: Also ich glaube, dass alles, was ich selbst erlebe und erfahre, einfach einen Raum bietet, wo ich mich selbst entdecken kann. Und all das bleibt auch hängen. Also alles, was ich selber mit meinen Händen angefasst habe, daran kann ich mich erinnern. Und das ist was, was einfach auch bleibt in unserem Leben. Also wenn ich da selber zurückblicke, weiß ich noch genau wie ich mit meinen Großeltern irgendwelche Äpfel eingesammelt habe, um die in die Mosterei zu bringen und so ist es jetzt auch für die Kinder, die bei uns im Kindergarten da jetzt ihren Alltag erleben. Für Kinder ist es einfach so wertvoll, auf der Streuobstwiese zu sein, weil da eben nicht nur klassisch einen Apfel gepflückt wird oder man da Obst sammelt, sondern dass da so viel mehr stattfindet. Das ist eine Gemeinschaftsbildung, man entdeckt, man hat Freude dabei irgendwelche Sachen zu sehen, zu finden, zu riechen oder einfach zu erleben, dass es nicht viel braucht, um den ganzen Tag irgendwie beschäftigt zu sein mit den schönsten Dingen, die es vor unserer Tür gibt.

[00:16:35] Silvi Schlötzer: Ja, das klingt wirklich schön und ich habe auch direkt noch den Geruch vom Heu zum Beispiel in der Nase, muss ich gerade dran denken bei dem Hinweis zum Apfelgeruch. Also ja, ich glaube, diese Wahrnehmung mit allen Sinnen und dann diese Verknüpfung hin zu "Ich mache die Ernährung, auch die Lebensmittel, erlebbar". Ich pflücke zum Beispiel den Apfel, dann wird daraus zum Beispiel noch ein Saft hergestellt oder die Äpfel werden getrocknet in Scheiben, manchmal wird was damit gebastelt mit den Resten, die vielleicht übrigbleiben, also auch in Richtung regionale Lebensmittelerzeugung, aber auch Nachhaltigkeit. Es ist wirklich auf allen Ebenen dann ein Zugewinn für die Kinder, das in so einem frühen Alter mit möglichst vielen positiven Emotionen einfach zu erleben.

[00:17:30] Denis Zimmermann: Wir haben ja auch jetzt noch die große Möglichkeit, an einem Projekt teilzunehmen als Kindergarten, an dem INFORM-Projekt von der Deutschen Initiative



für gesunde Ernährung und mehr Bewegung, und werden darüber jetzt für ein Jahr lang als Einrichtung begleitet, um quasi gesunde Ernährung und genau regionale Ernährung den Kindern greifbar zu machen. Und dort ist quasi Nudging ein großes Thema, um quasi einen Stupser in die richtige Richtung zu geben, damit Kinder es leichter haben, zu den besseren Alternativen zu greifen, anstatt zu Süßigkeiten, gezuckerten Getränken oder das, was vielleicht nicht ganz so gesund ist.

[00:18:23] Silvi Schlötzer: Das ist eine sehr schöne Ergänzung. Also das, noch mal für alle, die vielleicht die erste Podcast Folge in diesem Jahr noch nicht gehört haben, ist das aktuelle INFORM-Projekt, das auch an die Vernetzungsstelle Kita Verpflegung in Thüringen hier angegliedert ist, unter Leitung von Frau Etzel. Dabei wünsche ich Ihnen natürlich auch ganz viel Spaß weiterhin bei der Umsetzung. Und was würden Sie sagen, was Sie an der Streuobstarbeit mit den Kindern am meisten begeistert?

[00:18:55] Denis Zimmermann: Ich mag das total gern draußen zu sein und mit Wind und Wetter alles zu erleben, was da einfach kommen mag. Es ist so ungeplant, man muss einfach mit dem zurechtfinden, was da gerade ist. Und wenn da jetzt eine riesengroße Schnecke auf dem Weg liegt, dann ist das halt das große Thema. Man muss einfach mal drei Schritte zurückgehen und einfach da sein.

[00:19:16] Silvi Schlötzer: Ja, das klingt sehr, sehr schön, was Sie berichten und die verschiedenen Highlights über das ganze Jahr, dass man einfach draußen immer was anderes finden kann. Was mich jetzt interessieren würde, wie war für Sie diese Ausbildung zum Streuobstpädagogen? Wenn ich das jetzt richtig in Erinnerung habe, kann man das Ganze seit 2022 in Thüringen machen. In den letzten beiden Jahren wurde die Ausbildung dann auch gefördert vom Ministerium. Und wie genau war da Ihr Werdegang, sich da zu beteiligen oder zu bewerben und was können Kitas, die jetzt Interesse haben, vielleicht auch Pädagogen ausbilden zu lassen, für einen Weg einschlagen in diese Richtung?

[00:20:02] Denis Zimmermann: Genau, ich hatte das große Glück, dass im letzten Jahr wieder eine Ausbildung gestartet ist hier in Thüringen und auch direkt hier vor Ort in Kromsdorf. Mein Träger, das ist das Deutsche Rote Kreuz, hat sich dazu entschieden, zwei Pädagogen aus unserem Kreisverband auszubilden in dem Bereich, um einfach dieses Thema in unsere Kindergärten einzubinden und den Kindern eben diese Möglichkeit schenken möchte. Und in der Ausbildung selber, ich dachte da auch erst, dass das relativ gemütlich wird, wie man das bei manchen pädagogischen Ausbildungen kennt, aber die Streuobstpädagogik-Ausbildung ist sehr fachlich und deckt ein sehr großes Spektrum ab in allen Belangen, die eben mit Streuobstwiesen zu tun haben. Ob das nun Baumschnitt ist, Baumpflanzung, verschiedene Botanik, Insektenkunde, die Fledermäuse, die einen großen Mehrwert haben für Streuobstwiesen, Obstsorten und -artenbestimmung und vor allen Dingen auch natürlich die Ernährung, die dahinter steckt, die uns ja dann ermöglicht, einfach gutes und sauberes Obst zu ernten auf der Streuobstwiese.

[00:21:23] Silvi Schlötzer: Alles klar, also doch eine sehr umfangreiche Ausbildung bzw. persönliche Weiterbildung. Wir haben jetzt gerade schon gehört, dass die Ausbildung ja sehr umfangreich ist, ganz viele verschiedene Welten, Lebenswelten auch abdeckt und man sich in ganz viele verschiedene neue Themengebiete vermutlich einarbeitet. An die Frau Karpe jetzt noch mal die Frage: Wie genau läuft die Ausbildung ab bzw. welche Kooperationspartner



werden da vielleicht auch noch mit einbezogen und wo kann man Kontakt aufnehmen zu Ihnen, wenn man sich jetzt bewerben möchte dazu?

[00:22:07] Katrin Karpe: Ja, die Ausbildung läuft nach einem einheitlichen didaktischen Konzept ab und die Streuobstpädagogen haben im letzten Jahr auch eine eigene Akademie gegründet, mit Sitz in Baden-Württemberg und dort sind weitere Ausbildungsleiter fortgebildet worden. Da haben wir zwei in Thüringen, die in der Lage sind, diese Ausbildung in den nächsten Jahren auch zu leiten. Und hier in Thüringen haben wir das an unserem Standort hier in Kromsdorf und der Ilmtal-Streuobst-Verein war sozusagen der Kooperationspartner von der Akademie. Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband haben wir an diesem geförderten Projekt diese Ausbildung der letzten zwei Jahre gemacht. Ja, die Ausbildung läuft in verschiedenen Modulen, ähnlich so wie wir das mit den Kindern auf der Streuobstwiese machen, dann geht es eigentlich sofort in die praktische Umsetzung. Ich glaube, das ist auch so eine Besonderheit in der Streuobstpädagogik, dass wir die Ausbildung nicht theoretisch gestalten, sondern sehr praktisch. Also man kriegt zwar Wissen in verschiedenen Bereichen vermittelt und Fähigkeiten, man kriegt das entsprechende pädagogische und didaktische Know-how dazu, aber man lernt auch das sofort umzusetzen, weil wir in zwei Modulen dieser Ausbildung, die so ungefähr über ein dreiviertel Jahr geht, auch mit realen Schulklassen Projekte sofort erarbeiten und umsetzen. Also das, was gelernt ist, wird sofort in der Praxis umgesetzt und das bestätigen uns eigentlich die Teilnehmer, dass das ein sehr guter Weg ist, um sozusagen das Wissen auch anwendungsbereit dann zu haben, wenn man dann selber in seiner Einrichtung oder auch mit fremden Kindern und Jugendlichen solche Projekte umsetzen möchte. Und wir bewegen uns über das Jahr in ganz vielen, so wie das Denis eigentlich schon gesagt hat, in ganz vielen verschiedenen Themen. Das sind obstbauliche Themen zur Streuobstwiese, zur Verarbeitung, das sind geschichtliche, kulturelle Themen. Das ist aber auch ganz viel BNE und Pädagogik und wie gesagt die praktische Umsetzung noch dazu.

[00:24:06] Silvi Schlötzer: Okay, vielen Dank für die Infos dazu. Noch mal ganz kurz die Erläuterung, das Akronym BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung, für alle, denen das noch kein geläufiger Begriff ist. Aber ist es in der Regel so, dass die meisten schon Pädagog*innen sind, die zu Ihnen kommen oder gibt es auch andere Berufsgruppen, die die Ausbildung durchlaufen?

[00:24:31] Katrin Karpe: Es gibt auch andere Berufsgruppen und das ist eigentlich das Schöne an der Ausbildung, dass es eine ganz bunt gemischte Teilnehmergruppe ist aus Pädagogen, die aus ganz verschiedenen Einrichtungen kommen: Grundschule, Kindergarten, weiterführende Schule, Sozialpädagogen und aber auch Personen, die eigentlich aus den fachlichen Themen kommen, also zum Beispiel Streuobstleute, die Baumwarte, Landwirte, die Verarbeiter, die alle im weitesten Sinne was mit Streuobst zu tun haben und sagen ich möchte mein Fachwissen gerne an Kinder weitergeben und mir fehlt jetzt noch das pädagogische Know-how dazu. Und die beiden Gruppen ergänzen sich super in der Ausbildung und lernen viel voneinander und können sich da austauschen. Und im Grunde muss man entweder von dem einen oder von dem anderen Thema so ein bisschen Know-how mitbringen. Es gibt aber auch ganz total fremde Einsteiger, die einfach von dem Thema so begeistert sind und sich da reinknien und dann funktioniert es auch. Wie gesagt, in Thüringen haben wir jetzt bis 2025 ausgebildet und wahrscheinlich wird in 2028 hier in Thüringen der nächste Kurs laufen. Aber es gibt in anderen Bundesländern regelmäßig Kurse. Man kann also



auch, wenn man es unbedingt dieses oder nächstes Jahr, dieses Jahr nicht mehr, aber nächstes Jahr machen möchte, dann gibt es auch die Möglichkeit, dann findet man unter der Internetseite www.streuobst-pädagogen.de eigentlich alle Informationen, wo die Kurse stattfinden.

[00:25:57] Silvi Schlötzer: Super. Vielleicht kriegt man da ja auch noch mal Lust, sich in die Richtung weiterzubilden. Klingt auf jeden Fall nach einem sehr schönen interdisziplinären Zusammenarbeiten und vielen Dank auch schon mal für die Infos, wo man dann weiterführende Kontakte finden kann. Die ganzen Links werden wir natürlich am Ende wieder in den Shownotes vermerken. Wie viele Streuobstpädagogen gibt es jetzt schon in Thüringen, falls jemand hier einen sucht?

[00:26:25] Katrin Karpe: Also wir haben in den letzten drei Jahren ungefähr 55 Streuobstpädagogen ausgebildet. Die sind nicht alle aus Thüringen, da sind einige auch aus den angrenzenden Bundesländern. Aber wir haben auch hier in Thüringen eine Internetseite streuobstpädagogik-thüringen.de und dort findet man eine Karte, wo die Streuobstpädagogen eingezeichnet sind. Dann findet man also ob in seiner Nähe ein Streuobstpädagoge ist und mit dem Kontakt aufnehmen. Und ansonsten über uns, wir versuchen dann auch gerne vermittelnd tätig zu sein.

[00:27:00] Silvi Schlötzer: Super, vielen Dank für die vielen Hintergrundinformationen. Jetzt haben Sie schon einige Adressen und Kontakte genannt. Gibt es vielleicht noch irgendwelche Hörtipps, irgendwelche Lesetipps oder irgendwelche interessanten Seiten im Internet, wo Sie sagen, da kann man sich schon mal gut informieren, da kann man sich weiter in das Thema einlesen oder hören?

[00:27:25] Katrin Karpe: Ja, wie gesagt, die Streuobstpädagogen haben deutschlandweit einen Verein gegründet, der sozusagen ihre Interessen vertritt und auch das Thema so ein bisschen in die Öffentlichkeit bringt. Und die Seite, die ich schon genannt habe, mit den streuobspädagogen.de, dort findet man auch inhaltlich eine ganze Menge an Erläuterungen, was zum Beispiel das grüne Klassenzimmer ist, was wir mit den Kindern dort machen, was für Erlebnisse man dort in der Streuobstpädagogik hat, auch das pädagogische Konzept und da ist eine ganze Menge zu finden. Es werden auch immer mal irgendwelche Weiterbildungsveranstaltungen regional angeboten, wo auch Interessenten aus anderen Bereichen dort sich mal mit einschalten können. Und ansonsten einfach die Streuobstpädagogen vor Ort anrufen, die sind alle gerne bereit, mehr über das zu erzählen, was sie da machen und suchen auch gerne nach Kontakten zu Bildungseinrichtungen oder Kitas, wo sie in Kooperation einfach ihre Projekte umsetzen können.

[00:28:24] Silvi Schlötzer: Sehr gut, also nicht zögern und einfach die nächstgelegenen Pädagoginnen und Pädagogen ansprechen. Danke erstmal für die Infos dazu. Und damit möchte ich mich auch ganz recht herzlich jetzt bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben heute für die Aufnahme und die Hintergrundinformationen zur Streuobstpädagogik. Ich bedanke mich und ich wünsche Ihnen natürlich ganz viel Kraft und Erfolg und Freude weiterhin bei der Ausbildung und bei Ihrer Arbeit in der Streuobstpädagogik.

[00:28:59] Katrin Karpe: Dankeschön.



[00:29:00] Silvi Schlötzer: Und ansonsten möchte ich mich auch bei Ihnen, Herr Zimmermann, noch mal bedanken für die Zeit, die Sie sich genommen haben und uns ein bisschen aus der Arbeit mit den Kindern im Bereich Streuobst und Streuobstpädagogik zu berichten und wünsche Ihnen auch dabei weiterhin ganz viel Freude und Erfolg für die Zukunft.

[00:29:20] Denis Zimmermann: Vielen lieben Dank.

[00:29:22] Silvi Schlötzer: Ich hoffe, die heutige Folge konnte euch einen guten Einblick in das Thema Streuobst und Streuobstpädagogik geben. Gerne schaut euch doch noch mal die Links in unseren Shownotes an oder besucht die im Podcast genannten Seiten der Streuobstpädagogik hier in Thüringen oder auch bundesweit. Und falls ihr sonst noch Fragen zu dieser Folge oder zu dem Thema habt, dann lasst uns gerne einen Kommentar da oder schreibt uns eine E-Mail. Frau Karpe oder Herr Zimmermann freuen sich da sicherlich auch über die Kontakte. Und ansonsten könnt ihr gerne beim nächsten Mal wieder einschalten und ich wünsche euch einen schönen Tag und bis zum nächsten Mal. Tschüss.